

H.G.
14. - 30. AUG 1984

HOLZHEIMER

GEISTES

BLITZ



1984 - Holzheimer Geistesblitz

Zeltlageralltag

Jeden Morgen raus aus dem Schlafsack. Vielen fällt es bei diesem Wetter leicht (die Mitarbeiter ausgeschlossen). Nachdem alle einigermaßen „frisch“ aus dem Waschtelt schlurften, versammeln wir uns rund um das Lagerkreuz zur Morgenwache. Anschließend geht's mit „Hallooo“ zum Frühstück. Der Vormittag ist ausgefüllt mit Gesprächsgruppenarbeit, Hobbygruppen oder sonstigem Programm. Die tägliche Ruhe nach dem Mittagessen (zwischen 13:00 und 15:00 Uhr) ermöglicht Manchem einen kleinen Schlaf zwischendurch. Geländespiele, Olympiade, Schwimmen u.a. finden meistens am Nachmittag statt. Nach dem Abendessen und Abendprogramm (Quiz, Spiele, Lagerzirkus...) wird der Tag abgerundet mit Andacht, Vorlesegeschichte („Krabat“) u.a. am Lagerfeuer. „Gute-Nachtsagen“ (in manchen Zeltgruppen auch Abendgebet) geschieht in den Zelten.

Team

Der Überfall

An einem finsternen Winterabend des vergangenen Jahres beschlossen 5 ebenso finstere Gestalten, etwas Schwung in das Holzheimer Zeltlager zu bringen. Sie hatten nämlich herausbekommen, dass eine Menge unschuldiger und braver Kinder aus Berlin und Württemberg daran teilnehmen sollten. DIE Gelegenheit also! Am Samstagmorgen, 18.08.1984, 4:15 Uhr, startete die Bande. Die zwei hartgesottenen Burschen aus ihr brachten mit einer Stichflamme das schwelende Lagerfeuer wieder in Gang, während die später als „Alfred“ bezeichnete ausgestopfte Puppe (angelehnt am Lagerkreuz) zuschaute. Sekunden später gingen die Knaller los (es waren also weder Bomben noch Kanonen, wie einige der Kinder meinten)! Der dritte Mann der Bande war von der anderen Seite des Lagers aus im Einsatz! Zwei todesmutige Mädchen, ebenfalls Mitglieder der Bande, waren ausgestattet mit umwerfender technischer Kenntnis. Mittels einer Autobatterie und einer entsprechenden Autohupe ließen sie von der dritten Seite des Lagers aus (Nähe Donnerbalken!) ein Hupkonzert los. Dann flüchteten alle und rannten, was die Socken hielten. Es wurde ihnen zu brenzlich. Dieter war ihnen auf den Fersen. Am nächsten Morgen kamen dieselbigen auch noch ganz frech ins Lager, sich der Gefahr bewusst!! Und nun ratet mal, wer die 5 Dunkelmänner waren!?! (Robert, Klaus, André, Heike, Annette)

Team

Der Donnerbalken

Etwas abseits vom Zeltplatz inmitten des schönen Holzheimer Forstes liegt der Donnerbalken des Zeltlagers, eine tiefe Kuhle im Waldboden mit einem zweikabinigen Holzüberbau, der zwei Öffnungen zum Abführen enthält. Dieses Örtchen ist täglich von 0:00 – 24:00 Uhr geöffnet (auch sonn- und feiertags) und tagsüber problemlos zu erreichen. Für das Auffinden des Donnerbalkens bei Nacht sind ein etwas ausgeprägter Tast- und ein weniger ausgeprägter Geruchssinn zwar ausreichend, für die Verrichtung von Geschäften aber nicht hinlänglich.

(...) Durch Taschenlampen kann ein Klobesuch weniger gruselig gestaltet werden. Diese stellt man dann während des Besuchs dieses zweifellos urtümlichen Ortes in unmittelbarer Umgebung der Abschussbasis ab.

Team

Die Donnerbalkenbeleuchtung

Wie bereits erwähnt, werden Taschenlampen neben der Klo-Öffnung abgestellt. Eine Teilnehmerin zog es jedoch vor, ihre Taschenlampe ins Klo plumpsen zu lassen. Dieses Missgeschick erwies sich als vorbildhaft. Der Verzicht auf die eigene Taschenlampe zugunsten anderer ist lobenswert!! Besagte Lampe fiel in eingeschaltetem Zustand so, dass sie nach OBEN leuchtete und dem zufolge die zu beschickende Öffnung bestens beleuchtete. Außerdem bot sich in der Lampe ein Ziel, das es zu treffen galt.

Team

Noch ein Überfall

Am Dienstagabend hatten einige Räuber noch überflüssige Kräfte und waren auch noch gar nicht müde, und so sind sie auf leisen Sohlen von Zelt zu Zelt geschlichen und haben mit äußerster Vorsicht fast alle Schuhe aus den Zelten geholt. Dann haben sie den VW-Bus damit vollgeladen und haben Schuh für Schuh die 129 Stufen auf den Turm getragen. Am nächsten Tag war die Aufregung bereits um 5:30 Uhr groß: „Meine Schuhe sind weg!“, „Den bringe ich um, der meine Schuhe geklaut hat!“ , „Wenn der mir in die Finger fällt...!“, „Ich kann nicht zum Küchendienst, ich habe keine Schuhe...“ (*grins*, Anm. d. Red.) Irgendwann wurden die Bekanntmachungen der bösen Räuber gelesen, und auf Strümpfen, barfuß oder mit zwei verschiedenen Schuhen, die noch irgendwo ausgekramt wurden, ging es ab zum Turm.

Der letzte Abend

Was ist vom letzten Abend schon zu berichten? Traurig sollte er nicht sein: darum startete die gesamte Zeltlagermannschaft eine große Fete mit allerhand Spiel, Schwoof und natürlich Lagerfeuer! Alles was brennbar war, wurde verheizt, und so erleuchtete spät abends ein sehr hohes Lagerfeuer den nächtlichen Himmel. Nach „Krabat“ und der Andacht, als die soliden und komfortablen Bänke der Holzbaugruppe nicht mehr benötigt wurden, wurden sogar diese dem Feuer übergeben.

